

Die ersten sechs Siegel werden geöffnet

1. **Offb 6,1–8: Jesus Christus, das Lamm Gottes, bricht die ersten vier Siegel der Buchrolle. Daraufhin erlauben die lebendigen Wesen den vier apokalyptischen Pferden und seinen Reitern ihren Ritt auf die Weltbühne.**

- Was ist mit dem Wort «komm» hier gemeint? V
- Bildbetrachtung im Buch «Lichter in der Nacht»: Was beobachtet ihr auf dem Bild zum ersten Reiter auf dem weißen Pferd? B
 - Wie können wir diesen ersten Reiter und damit dieses 1. Siegelgericht einordnen und interpretieren? Welche Ideen sind naheliegend? V
 - Was löst dieser erste Reiter auf dem weißen Pferd bei dir aus? A
- Bildbetrachtung im Buch «Lichter in der Nacht»: Was beobachtet ihr auf dem Bild zum zweiten Reiter auf dem roten Pferd? B
 - Wie können wir diesen zweiten Reiter und damit dieses 2. Siegelgericht einordnen und interpretieren? Welche Ideen sind naheliegend? V
 - Was löst dieser zweite Reiter auf dem roten Pferd bei dir aus? A
- Bildbetrachtung im Buch «Lichter in der Nacht»: Was beobachtet ihr auf dem Bild zum dritten Reiter auf dem schwarzen Pferd? B
 - Wie können wir diesen dritten Reiter und damit dieses 3. Siegelgericht einordnen und interpretieren? Welche Ideen sind naheliegend? V
 - Was löst dieser dritte Reiter auf dem schwarzen Pferd bei dir aus? A
- Bildbetrachtung im Buch «Lichter in der Nacht»: Was beobachtet ihr auf dem Bild zum vierten Reiter auf dem fahlen Pferd? B
 - Wie können wir diesen vierten Reiter und damit dieses 4. Siegelgericht einordnen und interpretieren? Welche Ideen sind naheliegend? V
 - Was löst dieser vierte Reiter auf dem fahlen Pferd bei dir aus? A
- Was machen wir mit unseren Zukunftsängsten? V
 - Wie gehen wir mit diesen Ängsten sinnvoll um? V
 - Darf es diese Ängste überhaupt geben? A
 - Wie könnten die Beschreibungen bezüglich zukünftigen Schreckensszenarien in der Offenbarung auch helfen? Helfen in dem Sinn, dass diese hier aufgeschrieben sind, weil Gott im Voraus weiß, sieht, versteht, kennt? A

1.5 **Offb 6,9–11: 5. Siegelgericht = Christenverfolgung.**

Im 5. Siegelgericht wird eine dramatische Christenverfolgung vorausgesagt.

- Was lehren uns die vier folgenden Textbeobachtungen:
 - Die Märtyrer befinden sich «unter dem Altar».

- Sie sind bei vollem Bewusstsein und haben Fragen an Gott und Gott lässt diese Fragen zu! Sie Fragen z.B. «Wie lange noch?»
- Sie sind eingekleidet in «weiße Kleider».
- Die Verfolgung dauert nur noch «eine kleine Zeit». V
- Wie ermutigen uns diese vier Textbeobachtungen? A
- Was sind deine Fragen an Gott bezüglich Christenverfolgung? A
- Was macht dir Mühe, wenn du dir überlegst, dass Christen verfolgt werden, obwohl wir einen allmächtigen Gott haben? A
 - Wie ordnen wir die Spannung ein, dass da ein allmächtiger Gott ist und wir manchmal den Eindruck haben, dass er und damit auch wir so ohnmächtig sind? A

1.6 **Offb 6,12–17: 6. Siegelgericht = Erdbeben und globale Erschütterungen.**

- Welche Naturelemente und Naturgesetze kommen in diesem Bibeltext ins Taumeln? B
- Was könnte der Grund sein, weshalb Gott als Schöpfer die Naturelemente und Naturgesetze ins Taumeln bringt? V
- Was macht das mit den Menschen, welche zu jener Zeit diese globalen Erschütterungen miterleben? V
- Was macht es mit dir, wenn du von Naturkatastrophe hörst und die dramatischen Bilder siehst? A
 - Wie können uns Naturkatastrophen auf Gott als Schöpfer hinweisen und uns zur Umkehr zu ihm rufen? A

«Gerichte Gottes», Leid und Inhärenz.

An dieser Stelle ist es nun absolut notwendig, sich gründlich mit dem Begriff der «Inhärenz» zu beschäftigen. Dieser Begriff wird in der Bibel als solcher nicht verwendet, da er als Fremdwort eine modernere Wortschöpfung ist. Aber das, was wir heute mit «Inhärenz» beschreiben, gibt exakt das wieder, was quer durch die Bibel im Zusammenhang mit «Gottes Gerichten» beschrieben wird.

Eine kurze Zusammenfassung der Inhärenz im Zusammenhang mit «Gott und Gerichte»: Leid als inhärenter Teil der Gerichte bedeutet, dass dem gottlosen Treiben und damit dem Bösen unweigerlich die Eigenschaft des Leidens anhaftet = dem Gottlosen und Bösen ist das Leid innewohnend (inhärent). Diese Inhärenz beschreibt somit die Zusammenhänge zwischen gottlos und das Leid als Folge des Gottlosen. Nochmals anders gesagt: Wenn wir Gott los sein wollen – und das mit voller Überzeugung auch durchsetzen – kommt die Phase, in welcher Gott auch loslässt, seine Schöpfungs- und Bewahrungshand zurückzieht – nicht schadenfreudig sondern weinend, nicht beglückt, sondern zutiefst traurig. Die Folgen: Es kommt tragisch, dramatisch und global schief. Das Elend und Leid beherrscht zunehmend die Scene. Wir nennen das dann «Gericht». Verstehen darunter fälschlicherweise, dass nun Gott an seinem «Mischpult» sitzt und uns genüsslich mit Leid und Katastrophen heimsucht, sich rächt, uns plagen und strafen will. In Wahrheit ist es exakt umgekehrt: Wir Menschen suchen uns mit Elend heim, indem wir uns von der «Quelle des Lebens» entfernen und selber Gott spielen wollen – und das als Menschen, die zu erbärmlich wenig Gutem fähig sind. Leider! Chaos zu hinterlassen liegt uns mehr als geniale Schöpfungsordnung. Korruption mehr als selbstloses Helfen. Machtgier mehr als dienen. Krieg mehr als Frieden.

Inhärenz in unserem biblisch-theologischen Kontext zu verstehen, hilft in zwei Richtungen. Auf der folgenden Seite des Handouts, welches ich bei Vorträgen und Gottesdiensten zu diesem Thema verwende, sind die zwei Richtungen mittels einer linken und einer rechten Spalte abgebildet. Ebenfalls etwas verstärkt dargestellt mittels zweier Ovalen, welche sich zudem etwas überschneiden:

- Die linke Spalte erklärt den inhärenten Hintergrund bezüglich Leid als inhärenter (= inwohnender) Teil der vorläufigen Vergänglichkeit = innewohnende (inhärente) Unordnung seit dem Sündenfall.
- Die rechte Spalte erklärt den inhärenten Hintergrund bezüglich Leid als inhärenter (= inwohnender) Teil der vorläufigen Gottlosigkeit und Bosheit des Menschen (Eph 6,12).

Diese beiden Spalten gilt es sehr gut zu unterscheiden, wenn wir das Leid und damit «Gerichte» besser verstehen wollen. Aber auch keine der beiden Spalten weglassen!

Neben der negativen Seite auf der Frontseite (= Gerichte) bietet das Handout zudem eine positive Rückseite (= Herrlichkeit). Hier wird das absolut Geniale, Neue, Herrliche beschrieben, welches letztlich auch inhärente Folge dessen sein wird, wenn Gott sein Reich und seine volle Power entfaltet und die Menschen dies zulassen.

Vorschlag für die Kleingruppen:

Kopiert für jeden Teilnehmer diese beiden Seiten mit dem Titel «Das Leid in der Welt, das persönliche Leid, Gottes Zorn und Gerichte im Zusammenhang mit den Gerichtszyklen in Offenbarung 6–18»

Lest einige der Bibeltex-te dazu, bis ihr verstanden habt, dass die Bibel ausführlich über diese Inhärenz berichtet.

Stellt euch immer wieder die folgenden Fragen:

- Was steht in diesen Bibeltex-ten geschrieben? V
- Haben wir verstanden? V
- Was haben wir noch nicht verstanden? V
- Wie können wir es besser verstehen? V
- Wie helfen uns diese Erklärungen, um «Gerichte Gottes» und Inhärenz besser zu verstehen? A

Beschäftigt euch auch mit dem Begriff «Zorn Gottes». Achtet darauf, dass es hier nicht um einen Affekt Gottes geht, bei dem er gerade «bösa-rtig ausrastet», sondern um das Entsetzen Gottes, das «Kopfschütteln» Gottes. Das «Helfen-wollen-Gottes» aber des Menschen «Sich-nicht-helfen-Lassens».

Das Leid in der Welt, das persönliche Leid, Gottes Zorn und Gerichte im Zusammenhang mit den Gerichtszyklen in Offenbarung 6–18

(René Christen)

Leid als inhärenter Teil der vorläufigen Vergänglichkeit = innewohnende (inhärente) Unordnung seit dem Sündenfall

- Röm 8,18–25: «Die Schöpfung ist ja unterworfen der **Vergänglichkeit** ... die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit ... wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick **seufzt und in Wehen liegt**» (= bis zu dem Zeitpunkt, wenn Jesus Christus wiederkommt und etwas gewaltig Neues gestalten wird (Offb 19–22)).
- 2. Kor 5,1.2: «Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn **darum seufzen wir auch** und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden.»
- Phil 3,20–21: «Wir aber sind Bürger im Himmel; woher wir auch den Heiland, den Herrn Jesus Christus, erwarten, der unsern geringen **Leib verwandeln wird**, dass er gleich werde seinem verherrlichten Leibe ...»
- 2. Kor 4,16–18
- Hebr 11,13–16
- Jes 43,2–4

Leid als inhärenter (= inwohnender) Teil der vorläufigen Gottlosigkeit und Bosheit des Menschen (Eph 6,12)

- **«Leid als inhärenter Teil» bedeutet: Dem Gottlosen und damit dem Bösen haftet unweigerlich die Eigenschaft des Leidens an = dem Gottlosen und Bösen ist das Leid innewohnend. Diese Inhärenz beschreibt somit die Zusammenhänge, die Abhängigkeiten, die Folgen. Bibeltexte, die das illustrieren:**
 - Ps 7,16.17: Der Mensch gräbt eine Grube und fällt (als Folge) selber in diese Grube.
 - Ps 9,16: Der Mensch spannt Netze und verfängt sich (als Folge) selber im Netz.
 - Ps 37,15: Das Schwert des Menschen sticht (als Folge) letztlich in sein eigenes Herz.
 - Spr 26,27: Wer einen Stein wälzt, auf den wird er zurückkommen (ebenso Ps 9,17).
 - Spr 22,8: Wer Unrecht sät, der wird (als Folge) Unglück ernten (ebenso Gal 6,7).
 - Hos 8,7: Wer Wind sät, wird Sturm ernten.
 - Inhärenz ausführlich illustriert in Jes 59,1–15
- **Die inhärenten Folgen richten den gottlosen Menschen selber zugrunde: Hos 8,4**
 - Gott lässt den Menschen los und überlässt ihn seinen destruktiven (bösen) Entscheidungen (Folgen): Neh 9,28 / Jer 44,7 / Ps 81,13 / Röm 1,24.26.28 / Apg 7,41.42
 - Von den Folgen dieser destruktiven (bösen) Entscheidungen soll der Mensch «genug bekommen» Spr 1,24–33
- **Mögliche tragischen Folgen (Inhärenz) wenn wir Gott als Schöpfer und Erhalter der Schöpfung ablehnen:**
 - Gott hat die Schöpfung gemacht und sie ist in seiner Hand: 1. Mo 1,1–2,25 / Ps 8,7 / Ps 19,2 / Ps 63,9 / Ps 73,23 / Ps 95,4–7 / Ps 102,26 / Ps 119,73 / Jes 5,12 / Jes 45,12
 - Aber Gott kann seine Hand auch zurückziehen: Ps 74,11 / Jes 5,25 / Jer 15,6 / Jer 32,28 / Jer 34,21. Mögliche Folgen: Naturgewalten kommen ins Taumeln, fallen aus dem wohlbehüteten Gleichgewicht, Naturkatastrophen, Kosmische Katastrophen, usw (siehe z.B. Offb 6–18).

Leid, Zorn, Gerichte, Gottes ?

«unaussprechliche Freude» als inhärenter Teil der zukünftigen Herrlichkeit

- Röm 8,20–25: «Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit ... **die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit** ... wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt.»
- Offb 21,1–5: «Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr ... Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen. Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: **Siehe, ich mache alles neu ...**»

Ruhe, Zuversicht, usw als inhärenter Teil der Umkehr zu Gott und einem Leben im Frieden mit Gott

- **Gottes Hände bleiben ausgestreckt:**
 - Jes 5,25 / Jes 10,40 / Jes 14,26.27 / Jes 65,2 / Röm 10,21
 - Der übliche Vorwurf: «Wenn es einen Gott gibt, dann soll er doch endlich handeln» wird oft ergänzt mit dem Vorwurf: «Diese ausgestreckten Hände Gottes sind eben zu kurz». Aber das stimmt so nicht: Die Sünde des Menschen scheiden Gott und Mensch! Für den Menschen scheint es dann so, als seien Gottes Hände zu kurz zum Handeln: Jes 50,2 / Jes 59,1.2
- **Umkehr zu Gott ist immer wieder möglich. Auch diese Umkehr gehört zum Freiraum des Menschen:**
 - Jes 50,2 / Jes 65,2 / Röm 10,21 / 1. Joh 2,1.2 / 1. Joh 1,8-10 / Offb 9,20.21 / Offb 16,9
- **Aus guter Saat wird gute Ernte:**
 - Hos 10,12.13: «Sät euch Gerechtigkeit, erntet nach dem Mass der Gnade! Pflügt einen Neubruch, denn es ist Zeit, den Herrn zu suchen, bis er kommt und euch Gerechtigkeit regnen lässt.»
 - Gal 6,7: «Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten.»
 - Matth 7,24–29: Wer auf den richtigen, den felsigen Boden (= das Wort Gottes) sein Lebenshaus baut, der hat auch in schwierigen Zeiten ein stabiles Fundament
 - Aus der Praxis: 2. Chr 15,1–19

Texte zu «Zorn Gottes»:

- Ps 86,15 / Ps 103,8-11
- Röm 1,18 (erweitert mit den Versen 19-23)
- Jes 10,1-4
- Gottes Hände bleiben ausgestreckt: Jes 5,25 / Jes 14,26.27 / Jes 59,1.2 / Jes 65,1.2 / Röm 10,21 / Joh 10,27-30